

Anstieg setzt sich fort: Firmenpleiten um ein Viertel gestiegen

Neben dem generellen Zuwachs an Unternehmensinsolvenzen gibt es auch doppelt so viele Großinsolvenzen wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Wien, 24.09.2024 – Laut aktueller KSV1870 Hochrechnung wurden in den ersten drei Quartalen 2024 in Österreich 4.895 (+ 24,6 % gegenüber 2023) Unternehmen insolvent. Das sind durchschnittlich 18 Firmenpleiten pro Tag. Besonders betroffen sind einmal mehr der Handel, die Bauwirtschaft und die Beherbergung/Gastronomie. In Kombination mit einer Vielzahl an Großinsolvenzen – bereits jetzt gibt es 55 Großinsolvenzen mit jeweils mindestens über 10 Mio. Euro – sind auch die vorläufigen Passiva* auf rund 14,8 Mrd. Euro gestiegen. Das entspricht einem Zuwachs von 683 Prozent. Zudem sind die betroffenen Arbeitnehmer um knapp sechs Prozent auf 18.700 Personen und die Zahl der Gläubiger um circa 13 Prozent auf 36.800 Betroffene angewachsen. Aufgrund der aktuellen Insolvenzdynamik erwartet der KSV1870 am Jahresende in etwa 6.500 Firmenpleiten.

Eine Vielzahl der heimischen Unternehmen hat weiterhin massiv mit ihrer Geschäftslage und fehlenden Einnahmen zu kämpfen. Die seit knapp einem Jahr deutlich erhöhte Insolvenzdynamik bleibt aufrecht und findet im dritten Quartal 2024 ihre Fortsetzung, selbst wenn dieses in absoluten Zahlen leicht hinter den ersten beiden Quartalen des Jahres liegt. „Der wirtschaftliche Druck ist auch während der Sommermonate nicht weniger geworden. Die Betriebe sind sehr häufig am Limit und müssen sich vermehrt die Existenzfrage stellen. Das wird auch in den kommenden Monaten nicht anders sein“, erklärt MMag. Karl-Heinz Götze, MBA, Leiter KSV1870 Insolvenz. Auch, weil sich der private Konsum zuletzt ebenso wie die Exporte rückläufig entwickelt haben. Zum Ende des dritten Quartals 2024 verzeichnet Österreich 4.895 Firmenpleiten, was einem Anstieg von 24,6 Prozent entspricht. Betrachtet man die ersten drei Quartale jeweils für sich, so verzeichnete das erste Quartal des Jahres die meisten Insolvenzen (mit 1.688 Fällen das insolvenzreichste Quartal seit 2009), gefolgt vom zweiten (1.610) und dem dritten Quartal mit rund 1.600 Fällen.

Alarmierend: Jede dritte Insolvenz wird nicht eröffnet

Nach zuletzt einer leichten Entspannung steigt die Zahl der nichteröffneten Insolvenzfälle wieder an. Zum Ende des dritten Quartals 2024 wurden 1.804 Unternehmensinsolvenzen mangels Vermögens nicht eröffnet. Das sind 37 Prozent aller Firmenpleiten seit Jahresbeginn und ein Anstieg von 20 Prozent an „Nichteröffnungen“ gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das ist auch deshalb alarmierend, weil es dadurch nicht möglich ist, betroffene Unternehmen einem geordneten Insolvenzprozess zu unterziehen. Im Regelfall bleiben Gläubiger dadurch nahezu zur Gänze auf der Strecke und sehen keinen Cent mehr von jenem Geld, welches ihnen aufgrund erbrachter Leistungen eigentlich zustehen würde. „Dass in diesen Fällen nicht einmal mehr 4.000 Euro für die Deckung der Gerichtskosten aufgebracht werden können, ist ein Armutszeugnis für die jeweiligen Betriebe und ein Fehler im Rechtssystem“, so Götze.

Zahl der Großinsolvenzen verdoppelt

Die Zeiten, in denen Firmenpleiten vermehrt mit eher niedrigeren Passiva aufgetreten sind, gehören aktuell der Vergangenheit an. Das liegt auch, aber bei weitem nicht nur an den zahlreichen „Signa-Insolvenzen“, wie die aktuelle KSV1870 Hochrechnung bestätigt. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen bereits 55 Großinsolvenzen mit jeweils über 10 Mio. Euro Passiva zu Buche – im Vorjahr waren es mit 27 Fällen dieser Größenordnung bedeutend weniger. Hinzu kommen aktuell 195 Großinsolvenzen mit über 2 Mio. Euro, auch in dieser Kategorie hat sich die Zahl nach 106 Fällen im Vorjahr massiv erhöht.

Insolvenztreiber: Handel, Bau, Beherbergung/Gastronomie

Wie die aktuelle KSV1870 Analyse zeigt, verzeichnet der Handel (853 Fälle, + 16 % gegenüber 2023) seit Jahresbeginn die meisten Unternehmenspleiten, betroffen sind sowohl der Groß- wie

auch der Einzelhandel in ähnlichen Dimensionen. Knapp dahinter folgt die Bauwirtschaft (814, + 22 %) und der Bereich Beherbergung/Gastronomie (596, + 16 %). Diese drei Branchen geben im negativen Sinne weiter „den Ton an“ und sind für knapp die Hälfte aller österreichweiten Unternehmensinsolvenzen verantwortlich. Den größten prozentuellen Anstieg verzeichnet das „Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit einem Plus von 63 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ein tiefergehender Blick in die Bauwirtschaft belegt, dass derzeit, vor allem der Hochbau und das Baunebengewerbe (u.a. Elektriker, Installateure, Maler oder Dachdecker) mit zahlreichen Insolvenzen zu kämpfen haben. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres verzeichnet der Hochbau um 25 Prozent mehr Firmenpleiten, gegenüber dem Vorkrisenjahr 2019 zeigt sich eine Verdoppelung der Fälle. Gleichzeitig zeigt sich im Baunebengewerbe im Vergleich zum Vorjahr eine sehr ähnliche Entwicklung – hier gibt es um 21 Prozent mehr Firmenpleiten, gegenüber dem Jahr 2019 liegt der Anstieg bei 13 Prozent. Darüber hinaus gibt es im Baunebengewerbe mit aktuell rund 1.600 Fällen, abseits einer Insolvenz, eine hohe Zahl an mehr oder weniger freiwilligen Schließungen. Die Gründe sind unter anderem eine fehlende wirtschaftliche Perspektive, fehlendes Personal und eine zu geringe Auftragslage, die es kaum möglich macht, gewinnbringend oder zumindest kostendeckend zu wirtschaften.

Plus 683 Prozent – Passiva* schießen durch die Decke

Massiven Einfluss auf die horrenden Passiva in der Höhe von rund 14,8 Mrd. Euro hat zwangsläufig die Vielzahl an „Signa-Insolvenzen“ mit zumeist überdurchschnittlich hohen Passiva. Die nach Passiva bis dato größte Pleite des Jahres verzeichnet jedoch die Fisker GmbH aus Graz mit Passiva von knapp 3,8 Mrd. Euro. Dahinter folgen die Familie Benko Privatstiftung (Passiva: ca. 2,28 Mrd. Euro) und René Benko als Unternehmer (ca. 2,02 Mrd. Euro). Selbst wenn man die beiden größten „Signa-Pleiten“ des laufenden Jahres herausrechnet, auch weil diese keine gewöhnlichen Unternehmensinsolvenzen darstellen und größtenteils bestritten sind, stünden vorläufige Passiva* in der Höhe von rund 10,5 Mrd. Euro zu Buche.

Ausblick 2024: Insolvenzdynamik findet Fortsetzung

Wie bereits zum Halbjahr 2024 prognostiziert, hat sich das Insolvenzaufkommen auch in den vergangenen Monaten nicht beruhigt. Hinzu kommen auslaufende Bankgarantien und das Ende der COFAG-Förderungen, wodurch sich die Situation noch zusätzlich verschärfen wird. „Die vorherrschende Insolvenzdynamik ist gekommen, um zu bleiben. Wir beim KSV1870 gehen aktuell davon aus, am Jahresende von einem Insolvenzjahr sprechen zu müssen, dass es schon sehr lange nicht mehr gegeben hat“, so Götze. In Zahlen bedeutet das, dass der Gläubigerschutzverband mit österreichweit rund 6.500 Unternehmensinsolvenzen rechnet, was einem Zuwachs von etwa 1.100 Fällen entsprechen würde – mehr gab es zuletzt im Jahr 2009.

**) Die Passiva für die ersten drei Quartale 2024 sind vorläufige Werte und beziehen sich auf den Stichtag der Hochrechnung, den 18.09.2024. Im Zuge der fortlaufenden Insolvenzverfahren werden sich diese Passiva noch verändern.*

Rückfragehinweis:

Markus Hinterberger
KSV1870 Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8205
@: hinterberger.markus@ksv.at

Sie möchten keine Aussendungen des KSV1870 mehr erhalten? Dann senden Sie uns ein kurzes [E-Mail](#).

Über den KSV1870

Der Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870) zählt zu den führenden Wirtschaftsplattformen Österreichs. Durch innovative, digitale Lösungen minimiert der Gläubigerschutzverband mit seinen Tochtergesellschaften die ökonomischen Risiken seiner Kunden und trägt wesentlich zu ihrem Geschäftserfolg bei. Der KSV1870 bewahrt Wirtschaftstreibende vor finanziellem Schaden, stärkt ihre Liquidität und identifiziert neue Wachstumschancen. Aktuell serviert die Unternehmensgruppe mehr als 33.000 Mitglieder im In- und Ausland.

Unternehmensinsolvenzen Q1-3, 2024

Hochrechnung (HR)

	2024	2023	Veränderung	
Gesamtinsolvenzen	4.895	3.930	+	25 %
Eröffnete Insolvenzen	3.091	2.427	+	27 %
Nichteröffnete Insolvenzverfahren (mangels kostendeckenden Vermögens)	1.804	1.503	+	20 %
Geschätzte Passiva	14,8 Mrd.	1.890 Mio.	+	683 %
Geschätzte Passiva ohne Familie Benko Privatstiftung bzw. Rene Benko (Unternehmer)	10,5 Mrd.	1.890 Mio.	+	456 %
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	18.700	17.700	+	6 %
Gläubiger	36.800	32.500	+	13 %

Die Passiva (geschätzten Insolvenzverbindlichkeiten in EUR) dürfen nicht mit den tatsächlichen Verlusten aus Insolvenzen gleichgesetzt werden. Zu berücksichtigen sind Quotenzahlungen im Rahmen von Sanierungsplänen, Ausschüttungen aus Verwertungen von Konkursmassen sowie Sonderrechte aufgrund von Aus- und Absonderungsrechten.

Gesamtinsolvenzen nach Bundesländern Q1-3, 2024

Bundesland	Fälle 2024	Fälle 2023	+ / -	Passiva 2024 in Mio. EUR	Passiva 2023 in Mio. EUR	+ / -
Wien	1.824	1.395	30,8%	3.990	525	660,0%
Niederösterreich	865	757	14,3%	673	456	47,6%
Burgenland	257	152	69,1%	69	27	155,6%
Oberösterreich	506	399	26,8%	279	301	-7,3%
Salzburg	244	211	15,6%	317	81	291,4%
Vorarlberg	127	80	58,8%	114	45	153,3%
Tirol	268	235	14,0%	4.911	158	3.008,2%
Steiermark	543	466	16,5%	4.165	247	1.586,2%
Kärnten	261	235	11,1%	282	50	464,0%
Gesamt	4.895	3.930	24,6%	14.800	1.890	683,1%

Gesamtinsolvenzen nach Verfahren Q1-3, 2024

	Sanierungs- verfahren mit EV*	Sanierungs- verfahren ohne EV*	Konkurse	Eröffnete Verfahren gesamt	Nichteröffnete Verfahren
Wien	17	92	993	1.102	722
Niederösterreich	10	78	492	580	285
Burgenland	1	18	113	133	124
Oberösterreich	3	65	266	334	172
Salzburg	1	22	126	149	95
Vorarlberg	4	1	76	81	46
Tirol	3	8	166	174	94
Steiermark	5	72	308	388	155
Kärnten	5	29	116	150	111
Gesamt	49	385	2.656	3.091	1.804

^{*)} Eigenverwaltung

Top Großinsolvenzen ab 100 Mio. Passiva Q1-3, 2024

1	Fisker GmbH	Graz/Stmk	3.793 Mio.
2	Familie Benko Privatstiftung	Innsbruck/Tirol	2.280 Mio.
3	René Benko, Unternehmer	Innsbruck/Tirol	2.017 Mio.
4	SIGNA Prime Beteiligung GmbH	Wien	800 Mio.
5	IMFARR Beteiligungs GmbH	Wien	600 Mio.
6	SIGNA Prime Holding GmbH	Wien	500 Mio.
7	SIGNA Development Selection Beteiligung GmbH	Wien	386 Mio.
8	Mariahilfer Straße 10-18 Immobilien GmbH	Wien	300 Mio.
9	SDS M2 2026 GmbH & Co KG	Innsbruck/Tirol	211 Mio.
10	SDS M2 2026 GmbH	Innsbruck/Tirol	208 Mio.
11	SIGNA Retail GmbH	Wien	150 Mio.
12	BBB Immo GmbH	Wien	125 Mio.
13	VMF Capital Invest GmbH	Wien	100 Mio.

Angaben in EUR,
Stand HR

Gesamtinsolvenzen nach Branchen Q1-3, 2024

	Fälle	Passiva EUR
1. Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	853	499 Mio.
2. Bau	814	449 Mio.
3. Beherbergung und Gastronomie	596	173 Mio.

Branchen nach ÖNACE

Wien, 24.09.2024

Rückfragenhinweis:

Markus Hinterberger
KSV1870 Unternehmenskommunikation
Telefon 050 1870-8205
E-Mail: hinterberger.markus@ksv.at